Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 48

Artikel: Die strategischen Grenzverhältnisse und die Vertheidigung der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94223

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Damit find bie hauptfächlichften Bebenten auch gegen die fakultative Berficherung abgeschloffen und es wendet sich die Schrift gegen die im Rommissiones bericht angebeutete Art und Beise, in welcher bie Union Binfelried in Scene gefet werben foll, na= mentlich fo weit bie Ginverleibung ber ichon bestehen= ben Besellschaften mit in Rechnung gezogen worben ift. Da hierüber weber an die Baster Befellichaften, noch an die Suiffe in Laufanne irgend eine Anfrage gerichtet worben, erblickt Berr Berfrath in allen bierauf bezüglichen Bemerkungen lediglich bekorative Redensarten, bestimmt, ben leitenben Sintergebanken bes gangen Projettes ju verschleiern, ale welchen er gerabezu bie Ablofung ber von ber ichweizerischen Rrebit=Unftalt ben Berficherten ber Renten=Unftalt geleisteten Garantie burch bie Garantie bes Bunbes glaubt bezeichnen zu fonnen.

Das mare bas negative Refultat ber Schrift; wir erhalten ein positives in ben weiter folgenben Be= merfungen über bas einfach auf Erhöhung ber Da= rimalfate ber Benfionen und zugleich Fondeansamm= lung unter Bugiehung bes Bundes gielende Minder= heitegutachten. herr Gerfrath ift ber Unficht, bag man babei bleiben foll, sucht aber zugleich den Um= fang, in welchem beibes rathfam, fcarfer zu begren= gen als es bis jest geschehen ift. In Betreff ber Fondsansammlung, wenigstens soweit der Bund babei zu betheiligen, meint er, folle nicht zu weit gegangen werben, theile weil eine Befahrbung bes gangen Ronds nicht zu ben Unmöglichkeiten gehore, theils weil bie Ansammlung eines großen, mobil zu haltenben Fonds ftaatswirthschaftlich nachtheilig fei; er balt fur ge= nugend, wenn ber Fond hinreicht, nach einem Rriege theils fofort ber bringenoften Roth abzuhelfen, theils die Pensionen baraus zu gahlen, so lange hiezu An= leben ober Steuern an brudent fein murben.

In Betreff ber Maximalfage ber Penfionen bin= gegen, und zwar fowohl ber Invaliden= wie ber Wittmen=Benfionen, halt er es, fobalb man bei ben bisherigen Bestimmungen bes Gefetes bleibe, bag bie Benfinnen nur ben wirklich Bedürftigen und nach Ermeffen bes Bundesrathes gezahlt werben follen, für gang ungefährlich, wenn man über bie im Brojett= gefet ichon vorgeschlagene Erhöhung noch binaus geben wolle. Die von ber Rommiffion ausge= fprocene Befürchtung, bag alebann bie Benfionen mehr den Charafter von Almosen annehmen würden, fet nicht schwer wiegend; "die Benfionen werden, auch wenn fie erft vom Bunbeerath in jedem ein= zelnen Falle festgestellt werden, immer nur ein ge= ringer Erfat für bie bem Baterlanbe geleisteten Dienste fein, und es reimt schlecht gusammen, wenn man an ber einen Stelle von einer heiligen Landes= schuld rebet und an ber anbern bie in allen Fallen noch unzureichende Erfüllung biefer Schuld ein Almofen nennen will".

Die Literatur des deutschen und italieuischen Rrieges im Jahre 1866. Ueberficht ber beutschen und auslandischen literarischen Erschei= nungen vom 1. Januar 1866 bis 1. Juli 1867,

blattern, welche auf bie Urfachen, ben Berlauf und die Folgen bes Rrieges fich begieben. 211= phabetisch geordnet und mit einem Sach=, Orte= und Namens-Register verfehen von Otto Dubl= brecht. Brag, 1867. Berlag von S. Carl 3. Satow.

In bem vorliegenden Ratalog find mit größter Mühe und Fleiß alle literarischen Erscheinungen über bie Ereignisse bes Jahres 1866, welche in beutscher frangofischer, englischer, italienischer, bollandischer, ba= nischer, spanischer und bomischer Sprache erschienen find, verzeichnet. Derfelbe gibt bem Befchichtichrei= ber einen ungemein reichen Quellennachweis von ber politischen Umwälzung und ben militarischen Greig= niffen, welche 1866 in Mittel=Guropa ftattgefunben.

Militärisches Sandwörterbuch für bie Jahre 1859 bis 1867 nach bem Standpunkte ber neue= ften Literatur und mit Unterftutung von Fach= mannern bearbeitet und redigirt von 28. Ru= ftow. Nachtrag zu bem im Jahr 1859 er= fcienenen Sandwörterbud. Burich, Drud und Berlag von Friedrich Schultheß. 1868.

In Diefer Schrift liefert ber bekannte Br. Ber= faffer eine Ergangung ju feinem fruber erfchienenen militarifchen Borterbuch, bie jedem Befiger beffelben willtommen fein wirt. Bohl nie haben in einem fo furgen Zeitraum von neun Jahren fo große Ber= anberungen in bem Rriegewesen und fo viele folgen= reiche friegerifche Ereigniffe ftattgefunden, ale biefes gerade von 1859 bis 1868 ber Fall ift. Gine Er= gangung bes frühern Borterbuchs war nothwendig. Diefe ift nunmehr, und gang in ber Art wie bas frühere gehalten mar, erfolgt.

Die in bem fruhern militarifden Sandbuch mer= ben bie verschiebenen Artitel auch in bem Ergan= gungeheft in gebrangter Rurge, boch ohne bag man ihnen beghalb ben Borwurf ber Unvollstänbigfeit machen fonnte, abgehandelt.

Die ftrategischen Grenzverhältniffe und die Vertheidigung der Schweiz.

(Gine Stubie von -n.)

(Fortsetung.)

Rehren wir nun wieber jur Reuß jurud, fo bietet ber untere Theil berfelben bis gur Ginmunbung ber Lorze wenig Halt; ber Gegner, Burich und beffen fübliche Soben, ben Uetliberg, befegend, nimmt ober ifolirt Brugg, brudt über Bremgarten unb

Mellingen und über bie Bung, wo fich nament= lich bei Lenzburg und auf bem

Birrenfelb gunftige Gefechte= und Schlachtpofi= tionen bieten.

Gin feinbliches Borruden und Forciren bes linken Flügels b. h. ber Defenfivftellung ber Mare und fuccefives Burudbrangen über bie Reug, Bung u. f. w., um einestheils jebe Berbindung ber Guerilla-Ber= theibiger bes Jura mit den regularen Bertheibigungs= truppen zwischen Jura und Alpen zu unterbrechen, nebft ben beutschen Rarten, Blauen und Runft= | anderntheils gegen Bern vorzuruden, bietet feine uns bebeutenben Schwierigkeiten, weil nur bann ein gun= fliger und bleibenber Erfolg erzielt werben fann, wenn ber Angreifer im Stanbe ift, bie Bertheibiger aus ber Rabe Buriche, vom Burich= und Ballen= ftabter=See ju vertreiben und mit überwiegenben Rraften jum Bierwalbftatter = See jurudjumerfen, somit einer Aftion von Lugern aus gegen die Flanke ber langs ber Mare vorbringenden Truppen ju ver= binbern.

Die Angriffsziele find fomit bier Lugern und Bern. 3ft es bem Angreifer gelungen, ben Gebirgeranon von Bug und Schwyz zu bewältigen und fich hier Babn zu brechen bis zum Bierwalbstätter=See, fo ift Lugern ernftlich gefährbet und es bebarf forti= fitatorifder Borbereitungen, um ce zu erhalten unb mit ihm zugleich eine Offenfivftellung, von beren Befit bie Fortbenützung der Wafferstraße nach Altorf ab= bangt, bas gegen ein Borbringen auf ber Arenftrage gefdutt werben tann, indeffen Brunnen als Seehaltpunkt, nach bem Berluft von Schwyz, burch bie Beberrichung bes See's dominirt werben mußte und bem Feinde in fo lange nicht als haltpunkt bienen fonnte, ale man von ber Bafferftrage aus Bersau ju halten und ju fchuten im Stande ift und in Qu= gern fich ber Bertheibiger festfegen fann. fceint une bie Bidtigfeit Lugerne erflart.

Man hat s. 3. in einer Schrift (Nécessité d'une place forte fédérale pour la défense de la Suisse, par un ami de ce pays. Lausanne. Martignier et Chavannes. 1860) Surje e am Sempacher=See als einen zu befestigenden Centralplat vorgeschlagen und babei besonbere barauf aufmerksam gemacht, bag eine bier einzunehmenbe feste Stellung nach allen Seiten ihre Bortheile biete. Wir gestehen einer folden eben= falls Bortheile zu, allein fie murbe ber Umgehung ausgesett fein, wenn ber Begner feinen ernften Di= berftand bei Lugern fanbe und bie Stellung bei Marburg an ber Mar unhaltbar wurde. Surfee befestigt ichust nur bann auch gegen eine feindliche Diverfion ins Entlibuch und andernseits bie Berbin= bung Berne mit Lugern burch biefes, wenn bie bort= bin gelegte Eruppenmaffe ftark genug ift, um im Falle bes Berluftes von Aarburg, b. h. ber unteren Bigger=Linie, die obere Bigger ober Billisau schüten, bzw. die Strafe zur fl. Emme nach Boll= hausen, am Gingang bee Entlibuche beden ju tonnen.

Run tendirt aber die bernische West-Oft-Bahn mit bem bereits erbauten Stude Bern-Langnau nach Lu= gern, und burch biefe Gifen-Bertehrelinie tritt bie Bichtigfeit bes Entlibuchs fur eine Bertheibigungs= bafis Bern-Lugern fo fehr hervor, bag es nothwenbig erscheinen burfte, biefelbe möglichft zu fcuten; benn nach ihrem Berlufte bleibt feine anbere gebedte Ber= bindung mehr zwifden beiben Stabten ale, burch Bermittlung bes Bafferweges, bie Strafe über Sarnen, ben Brunig und burch bas Berner Oberland hinab.

Es ift ebenfalls ein folch befestigter Plat mit bie= fem vorgeschobenen Bertheidigungewirfungefreis gegen die Bochebene zwischen Jura und Alpen ein indirettes Schutmittel fur Bern, inbem ein feinbliches Borruden lange ber Mar und über Burgborf nur mit

Rudzugelinie gefchehen konnte und bie Verbindung Burgborfs mit bem Entlibuch burch bas Emmenthal - Langenthal als Kreuzungspunft — vermitteltwirb.

Burgborf ift burch feine natürliche Lage auf beherrschender Bobe ftart. Die baffelbe gegen Norben - bemnach gegen ben Angriff - bedenben Soben, auf bem rechten Ufer ber Emme, bienen als erfter Bertheibigungshaltpuntt von um fo größerem Bor= theil, ale bie Bahn von Bern bie Gulfe- und Berftartungetruppen gebect berbeiführt und ebenfalls auch ber Bugang von Langenthal gebeckt ift. Der Babn=Tunnel burch biefe Boben laft fich leicht ver= theibigen, und felbft im fchlimmften Falle beberrichten beffen Deffnung bie auf ber Burg aufgestellten Ranonen, die auch ben bie Boben felbft gewinnenben Feind bei feinem Berabsteigen begrußen murben.

Umgangen fann biefe Burgborfer Stellung aller= dings werden und zwar von Herzogenbuch see aus nach Rirchberg ober felbst im weiteren Umweg über Solothurn, um bireft gegen Bern zu ruden, bas jeboch von biefer Seite, dem rechten Aarufer, febr schwer anzugreifen ift, indem die Bositionen im Brem= gartner und Enger Balb eine Annaherung erschweren und ein Debouchiren auf bie Burgborfer Strafe, welches ein Borruden gegen bie bie Stabt Bern beherrichenben Schangli und Rirchhof einen erften febr energischen Wiberftand im Grauboly finden wurbe.

Auf biefer Seite Berns, also auf ben bie Stabt beberrichenden Soben, welche noch ben offeneren Weg bieten zu ben Babnlinien nach Lugern und Thun ins Berner Oberland, somit bie Möglichkeit einer Unter= brechung ber Berbindung mit biefen Städten bar= bieten, somit einer Ifolirung und Beherrschung Berne, bebarf es schüpenber fortifikatorischer Werke, die eine Bertheibigungeaftion bis jum Borblenbach geftatten.

Bon ber Beftfeite, auf welcher bie Mare nicht bedt und bas Terrain ebenfo fich nach Bern giebt, ift bie= fee leichter einem Angriff ausgefest; allein bie Mare-Ufer von Bern bis jum Ginfluß ber Gaane find mit Ausnahme berjenigen beim Enger und Bremgartner Balb fo fteil, bag, bier eine energifche Bertheibigung mit fortifitatorifder Startung vorausgefest, ber Begner auf eine fehr weitlaufige Umgehunge=Diverfion: über Mar und Saane angewiesen mare, um entweber über Gumenen und Frauenkappel ober gar über Laupen und Neueneck gegen Bern zu rucken, wobei noch vorausgefest werben mußte, bag bie Bertheibiger, was nur unter fehr ungunftigen Bedingungen ange= nommen werben fann, auf bie Bertheibigung ber Rantone Freiburg und Neuenburg verzichten, bzw. jebe Berbindung mit ben Bergvertheibigern aufgeben und ben Ginbringlingen gestatten, ihren rechten Blugel allmählig vorzuziehen und so Bern ernftlich und nach= brudlich von zwei ober gar brei Seiten anzugreifen.

Für biefen Zwed bebarf jedoch ber Ungreifer, be= sonbers wenn man eine Bertheibigung Freiburgs, bzw. bes Rantons und ber Berbindungslinie ber Seen, Murten= und Neuenburger=See, mit dem Jura= Bebirge, fomit bas allmählige Borruden einer feinb= lichen Rolonne im Jura, annehmen wolle, bebarf ber Burudlaffung einer fiarten Referve jum Schute ber ! Angreifer ungebeure Rrafte. Bon feiner Bafis fo weit entfernt, auf bem rechten Flügel am Beginn | in ben beiben Anr-umfchloffenen Theilen bes Enger bes Bochgebirgerapone beobachtend, auf ber gangen Mar=Bornudungelinie gur Dedung bee Rudzuge in ftarten Rolonnen gerfreut, wird er taum im Stande fein, mit fehr überwiegenber Dacht Bern auf brei Seiten - an ber Worblen, am Bremgartner und Enger Balb und mit ber Umgehungefolonne über Mar und Gaane bei Rumplit anzugreifen. Bertheibiger, mit feinen Rraften bei Bern tonzentrirt und voraussichtlich von ben Bewegungen des Feinbes, von benen feines Gros, unterrichtet, befonders wo es fich um einen größeren Umweg handelt, wird Beit gewinnen, auch feiner Seite bie entsprechenbe Bewegung zum wurdigen Empfang vorzunehmen.

Der Angreifer mit feinem Gros über bie Saane gelangt, bebroht bie im Bremgartner und Enger Wald fichenden Bertheibiger im Rucken und wird und muß feine Bebindungen mit ben jenfeite - auf bem rechten Marufer - postirten Truppen burch bie Marbruden bes Bremgartner Balbes fuchen und er= zwingen, um nach bergestellter Bereinigung vorzu= ruden, vom Enger Balb gegen bie Enge und bie Schange (ber Langgaffe) vorruden - von ba be= berricht er Bern und beffen Bahnhofgebaulichkeiten, nothigt bie Bertheibiger jum Berlaffen ber Stadt und jum Rudjug nach bem Burten. Den auf ben rechten Maruferhöhen postirten Bertheibigern bliebe bann teine Wahl, ale burch Beschießung Berns eine Ginnahme beffelben zu verhindern und ein Borbrin= gen berer beim Burten zu erleichtern ober aber auch ihrerfeits, mas bei gleichzeitiger Bedrohung von Ror= ben ber am nachften liegt, ben Rudjug ins Berner Oberland angutreten, wo bie fich auf beiben Ufern Burudgiehenben zuerft bei Belp, Mar, Rubigen (am Belpberg) treffen, eine zweite Bereinigungelinie bei Thalgut=Bidlad und eine hauptvereinigung bei Thun gu finden ift.

Che wir ben Burudgiebenden folgen, bleiben wir noch eine Beile bei Bern felbft.

Rehmen wir an, bag ber Feind, um feine Um= gehung gu mastiren und bas Gros ber Bertheibiger nach ber Worblen=Linie zu loden, einen Scheinangriff versucht, ber auch bie Bertheibiger bes Enger und Bremgariner Balbes täuscht und ihre Aufmerksamkeit nach bem jenseitigen Ufer lenkt, fo wird unterbeffen bas Gros fich in einem Gilmarfche, befonbers eine Vorschiebung ber Angriffssphäre gegen bie Vereini= gung von Aar und Saane vorausgefest, die Saane erreichen, ben Uebergang erzwingen und bann in ental widelter Schlachtlinie vorrücken.

Der Bertheibiger hat nun zwei Mittel, fich gegen eine gelingenbe und enticheibenbe Ueberrafchung gu fichern: bas eine ift auf bie jur Offenfive locenben Beunruhigungen ober Scheinangriffe nicht einzugeben, das heißt, fich hier auf bie Defenfive zu befchranten, das andere find fortififatorifche Borbereitungen auch auf biefer Seite, und zwar hatten wir die Linie links von Sollingen, das Galgenfeld, das Langgaß= Ende und die Schanze, und hier fortgefest bis zur Mare, bie hier bei bem Bauschen, ber Carlerube, einen Ginbug macht, in Berückschtigung ju gieben, Betteres jur Dedung bes Rudjuges ber Bertheibiger

Balbes und abschließend mit einer fortifikatorisch ge= ichasten Linie ebenfalls gur Mare, beren gewundener Lauf hier eine Art Landenge bilbet und weber bie Entwicklung einer von da vorrückenden Rolonne, noch eine Bereinigung berfelben mit bem von ber Saane her vorrndenben Gros gestattet.

Die gewonnene Zeit burch ben allenthalben ge= leifteten Wiberftand, bas Aufhalten bes Gegnere und feines Gros, erlaubt bann eine Sammlung ber Ber= theibiger zur Entscheibungeschlacht, welche im fclimm= ften Kalle einen geordneten Rudzug möglich macht, felbft, gefammelt, burch Bern über Muri, wenn man von einer Stellung außerhalb Berne und Bebrohung beffelben , nach Ginnahme burch ben Feinb, abftra= hiren will.

Bir hatten fomit fur Bern, bas ja unter allen Berhaltniffen ein Sauptzielpunft bes feindlichen Ungriffe fein wurde, fortifitatorifche Borbereitungen im Norben und im Westen nothig, welche ben Charafter ftarfer Feldwerte tragen tonnen und ein frartes Bertheidigungekorps vorausseten.

Der Rudzug über Muri erscheint schon deßhalb von größerem Bortheil, weil auch die Gifenbahnlinie ine Berner Oberland bem rechten Marufer folgt, fo= mit theilweise benutt werben fann und möglichft ge= bedt werben muß.

Die früher erwähnten Bereinigungelinien auf bem Rudzug nach Thun bienen nur bann ale haltpuntte und zwar ale Rudzuge-Befechtehaltpuntte, wenn ber Rudzug auf beiden Aarufern vor fich gebt und Be= fechteaufstellungen möglich find, fei es nun, bag ber Rudjug gleich von Bern auf beiben Ufern angetreten wird ober bie zuerft fich jurudziehenden Truppen bei Mar und Belp, von Rubigen aus, bie Mar über= ichreitenb, Stellung faffen.

Unflug wurde es fein, in Gefechteftellung, ben Feinb erwartend, zu bleiben, ohne ficher zu fein, bag ber= felbe folgt, indem es fich bei ben verschiebenen nach Thun führenden Stragen und ber Rothwendigfeit, fich nicht zu fehr zu gersplittern, barum hanbelt, ben festen Saltpunkt Thun zu erreichen, ebe eine feind= liche feitliche Rolonne bie Rudziehenben überholt. Reine biefer Sobenftragen barf unberücksichtigt bleiben.

Thun felbft muß gehalten werben ale bie Land= verbindung mit beiben Ufern bireft vermittelnd. Bir wurben hier bie Bertheibigungeftellung ober beren Rayon linte jur Dedung ber Simmenthal=Ginmun= bung bis jum guße bes Stochorns, mit ausreichen= ben Rudzuge= und Berbinbungebruden, über bie Simmen und Ranber ausbehnen, Relbmerte bie Thal= hugelreihen fronend, rechts gegen Steffisburg an= lehnend an die homberger bobe und die Bebirgeftrage nach bem oberen Emmenthal beherrichenb. Bei zeitigem, geordnetem Ruchuge, ber nur eine farte Arridre=Garbe in den Gefechten läßt, welche den Feind beschäftigen, seinen Bormarich verzögern, gewinnt die Sauptmacht Beit, bei Thun gut Bofto gu faffen.

Gine Umgehung bes linten Flügels, b. h. bas Bor= bringen einer feinblichen Rolonne über die fteile linke Gebirgswand bes Simmenthales gehört nicht zu ben Wahrscheinlichkeiten, ja nicht einmal zunben Mbg= lichkeiten. Allein ber Feind konnte nun, und wurde bieß wohl auch thun, die Straße nach Langnau und nach bem Entlibuch und ins obere Emmenthal fäubern, um die Berbindung zwischen Luzern und ben von Bern zurückgewichenen Truppen zu unterbrechen, b. h. dieselbe auf die rückwartsgelegene Brünig-Linie zu beschränken, und gleichzeitig eine Bereinigung ober Berbindung mit dem gegen Luzern agirenden Korps anzubahnen.

Gelingt ihm bieß auch selbst, was nur im Falle bes befensiven Berhaltens ber Bertheibiger bei Thun ber Fall sein burfte, wird bie Linie von Sursee-Willisau bei einem Bordringen im Entlibuch gefährdet und in Folge bessen der Rückzug von da nach Luzern beschlossen, so bürfte auch Luzern nur banu haltbar zur energischen Bertheibigung befunden wereben, wenn man sich einer Beschießung aussehen will und hier die nächten Soben und selbst unmittelbar an der Stadt sortisisatorisch mehr stärft, aber auf alle Källe sich den Rückzug nach hergiswyl und zur See offen hält.

hergiswyl und ber Renk muffen jedoch mit aller Energie gehalten werden, die Dampf= und anderen Schiffe und Fahrzeuge muffen nach Einnahme biefer letteren und letten Stellung den hafen von Bursgenstaad und den von Flüelen zu erreichen suchen, Gersau, Bisnau ze. am jenseitigen Seeuser werden nicht mehr zu halten sein. Der höhenzug des Bislatus, der Schlierenberg, Feuerstein, Giswyler Stock bis zum Rothhorn und dem Brienzergrat werden hier die lette Stellung im Westen beden.

Der Stellung bei Thun, auch bann noch haltbar, wenn am Bierwalbstätter-See Luzern verloren ist und an bessen Stelle bann Stanz bortiger Centralpunkt ist, bient als haupiruckjugslinie bas linke Seeuser, inbessen bas rechte, welches so stell abfällt, daß es nur einer sehr schmalen Straße Raum läßt, lange mit weniger entschlossenen Vertheibigern gehalten wers ben kann, jedenfalls lange genug, um mit dem successiven Zurückweichen auf dem linken Ufer Schritt zu halten.

Eine ungemein feste und lette Stellung ist am Brienzer=See: auf dem linken Ufer desselben erheben sich die Abhänge des Faulhorns, auf dem rechten fallen jene des Harder und Riedergrat fast jah ab in den See und die Hauptstraße zieht am Ufer desselben bin. Die Berbindung über den Brünig ist noch in vollkommen gedecktem Zustand erhalten, der Lusten=Baß dient zur Berbindung mit dem Uri, der Grimsel=Baß als solche mit dem Walls und durch die Furka speziell mit dem Urseren=Thal.

Wenn wir biese Bertheibigungslinien bis hieher verfolgen mußten, so geschah es, weil ein tester Rampf ber Berzweislung eines Boltes nicht erlischt mit dem Falle seiner hauptstädte — sehen wir nur zuruck auf ben Kampf ber Urfantone im Jahre 1798, nachdem auch Bern und Zürich gefallen. Und damals fehlte ber Geist der Einigkeit — fehlte bie den auswärztigen heeren ebenburtige Organisation.

Wir haben aber im Nebrigen ben Angreifer vom f Rorden in seinem Borrucken nur verfolgt bis Bern und gleichsam gur Berner Grenze, indeffen noch bie

Rantone Freiburg, Waabt, Wallis, Genf, ja selbst Reuenburg unberücksichtigt gelassen wurden. Es geschah dieß, weil der Haupthalt der Eidgenossenschaft, das strategische Centrum, allerdings bei dem Hochsgebirgsstock nach den Quellen der Reuß, Rhone und Aar gesucht werden muß und der natürliche Rückzug der Weichenden sowohl ein konzentrischer sein muß, als auch die Ergreifung der Offensive, die Wiedersgewinnung des Verlorenen von da aus geschehen müßte.

Mit bem Burudweichen ber Sauptvertheibigungs= armee von Bern nach bem Innern ber Schweiz gegen die gemeinschaftlichen Bereinigungs= ober Central= puntte fur ben Norben, Often und Weften und, wie wir fpater feben werben, auch fur ben Guben, mit biefem Burudweichen fteht bie Jurabevolferung ifolirt, die Buerillas, welche ihre Berbindung mit ber mo= bilen Bertheidigungsarmee verlieren, fonnen ger= fprengt, ihre Aftion fann für ben Augenblick labm gelegt werben, wenn nicht bie feinbliche Offenfive in ber centralen schweizerischen Richtung und die baburch bewirkte feindliche Rrafteabforbirung ihnen, wie vorauszusehen, gestattet, fortwährend bie bie feinbliche Rudzugelinie fichern follenden Rolonnen zu beläftigen und fo bie Offenfivattion zu fchwächen, ju lahmen und badurch ihrem hauptforpe Belegenheit felbft gur Offenfive gu geben.

Die Aufgabe bes Angreifers ift bie Berfolgung, bie Bernichtung bes Gros bes Bertheibigungsheers, bes mobilen Bertheibigungsheeres, bas somit von Rorden, von Often und Westen nach dem sogenannsten Hochgebirgsreduit, wie man unsern Centralrayon zu nennen beliebte, gedrängt ist. Gin feinbliches gesondertes Bordringen gegen Süden, zu gleicher Beit mit dem Bordringen gegen dieses Reduit, würde diesem Vertheidigungsgros, das nun hier im vergleichssweise engen und zugleich lebensmittelarmen Rayon zusammengedrängt ist, Gelegenheit geben, da ober dort durchzubrechen, einzeln die Rords zu schlagen, oder sich mindestens durch momentane Erfolge lebenssfähig zu erhalten, und der Zweck des Angreifers wäre versehlt.

Allein weil biefer Gegner so handeln muß, weil er zwischen Jura und Alpen, nach der seitlichen Entsweichung des mobilen Vertheidigungskorps auf der Höhe von Bern halt machen muß, so gewinnen die Ortsvertheidiger, die Guerillas und Alle, die noch waffenfähig sind und zurücklieben, Zeit, sich zu sammeln, neckend, wo sie es können, zum energischeren handeln bereit, sobald ein einziger günstiger Erfolg es gestattet.

Die einzelnen Bertheibigungslinien im Freiburgisschen, in der Waadt, im Wallis, von Genf gar nicht zu sprechen, kommen somit bei dieser Bedrohung gar nicht in Betracht, von strategischem Standpunkte — bie Bernichtung oder Besiegung des mobilen Bertheibigungsheeres im hochgebirgsreduit durchgeführt oder erreicht, fällt der fernere Widerstand auf millätrischem Wege dahin und bleibt nur noch der Aufstand, dessen Ausbruch und Ausbreitung außerhalb der militärischen Betrachtungen liegt.

Bei Ergreifung einer Offensive burch bie Berthei=

biger wird es beren hauptaufgabe bes mobilen heeres sein muffen, die Berbindungen der Angreifer zu unsterbrechen, mit vereinigten Kräften die einzelnen Korps zu schlagen und schnell wieder auf bem wieder gewonnenen Boden die Berbindungen herzustellen; die jenige der Guerillas und des bewaffneten Bolfes den Burückweichenden in Flanke, in den Rücken zu stellen, die Niederlage zu vollenden, die Bernichtung zu vervollständigen und insbesondere getreue Kundschaft über die Berge zu bringen,

Wir haben somit die aurudliegenden Linien im Morben und theilweise im Often gemeinschaftlich bestrachtet, d. h. bei gemeinschaftlichem Angriff von beisden Seiten, also diese Linien bei schwerer und schwersster Bedrohung — wir können und beschalb bei einem gesonderten Angriff von Often kurz saffen, besonders da ein solcher so ziemlich außerhalb aller politischen Berechnung liegt, seitdem sich die Angriffsfront oder die Grenzen gegen Deftreich so wesentlich verringert hat.

(Fortfetung folgt.)

Das eidg. Militardepartement an die Militarbehörden der Aantone.

(Nom 18. Nov. 1868.)

Rachbem in Folge ber Umanberung ber Gewehre im Sinterlaber bie fruhere Munition in ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit ihrem Zwede nicht mehr entspricht, hat bas Departement behufs beren bestmöglichster Berwenbung folgenbe Anordnungen getroffen.

Die Kantone find eingeladen, die alte Munition fur bas Jagergewehr, bas Gewehr Mobell 1863 und im Berhaltniß so weit
bie Transformation der großfalibrigen Gewehre vor fich gegangen,
auch die Batronen fur diese Gewehre aufzulöfen und hiebet wie
folgt zu verfahren:

- 1) Das Pulver ift in Sade gefaßt an die nächftliegende Pulvernüble gegen Empfangschein abzugeben, und zwar genau im Berhaltniß entsprechend bem Gewicht ber Labungen und Anzahl Patronen, welche ber Kanton zu ftellen hatte.
- 2) Die Geschoffe find in Riften verpadt an bas Laboratorium in Thun zu versenben.
- 3) Das Sulfens und Umschlagpapier, sewie bie Kapfelu find von ben kantonalen Zeughäusern bestmöglich zu veräußern und ber baherige Ertrag an die Verwaltung des eidgenöffischen Kriegesmaterials einzusenden.

Sollten sich einige Kantone aufällig schon eines Theils bieser Patronen entledigt haben, so mußte das Departement von solchen die Leistung des Gegenwerthes in Geld verlangen und zwar nach dem früheren Tarise für fertige und verpackte Batronen.

Indem wir Sie schließlich ersuchen, die zur Bollziehung dieser Anordnung erforderlichen Magnahmen sofort treffen zu wollen, benuten wir ze.

Militarifche Umschau in den Rantonen.

Nargau. Auf eine von hrn. Oberst Artilleries Inspektor herzog erlassene Einladung hin versammeleten sich Sonntags, 15. November, im Storchen in Narau circa 60 Offiziere aller Wassen und konstituirten sich als Offiziers Berein für den Bezirk Narau. Zum Präsidenten wurde hr. eidg. Oberst Schäbler, zum Vize-Präsidenten hr. eidg. Oberst Rothplet, zum Aktuar hr. Stadshauptmann Fred erwählt. — Der Berein wird sich alle 14 Tage, verssammeln, um Borträge von Bereins-Mitgliedern über militärische Gegenstände von allgemeinem Interesse anzuhören.

Renenburg. Sonntags ben 8. November traten bie Romite's der Sektionen der kantonalen Offizieres Gesellschaft zur Bahl des Gentral = Komite's der schweizerischen Militär = Gesellschaft zusammen. Es wurde gewählt:

Dr. elbg. Oberft Philippin jum Prafidenten;

- , " Oberfilt. im Artillerie = Stab Grandjean gum Bize-Prafidenten;
 - " Major im Rommiffariats-Stab Afchbacher
 - , Oberfilt: im Aftillerie-Stab de Perrot zum 1. Gefretär;
 - , Major im General-Stab Sacc guin II. Se-

Schweiz. Offiziersfeft. (Berichtigung.)

In ber Berichterstattung über bie Thattgfeit ber tantonalen Settionen bat fich bei ber Erwahnung berjenigen von Glarus ein Irrthum eingeschlichen, ben wir zu berichtigen uns verpflichtet fühlen. Es heißt namlich in Nr. 42:

"Binfictlich bee Betterli-Gewehres halt bie Settion "Glarus bafur, es fei ble Ginführung beffelben bei "ber ichweizerifden Armee nicht wunschbar."

Der Originalbericht lautet bagegen folgenbermaßen: "Die Mehrheit sprach sich für ein Magazinirungs"spitems aus, obwohl bie Mänget bes vorgelegenen "Spitems nach Betterli gerügt und bie hoffnung "geäußert wurde, daß vor dessen Einführung in ber "eidgenössischen Armee auf beren Beseitigung hin"gearbeitet werde, was nach jungsten Nachrichten in "Erfüllung zu gehen scheint."

Für bie Redaftion: 5. Wieland, Oberft.

/ Werschiedenes.

Aus Bayern. Die bayerische Armee sollte befanntlich hinterladungs-Gewehre nach dem System'
Werder erhalten und waren schon alle Bestimmungenzu diesem Zwecke getroffen — jest hat Obrist Berdan ein neues Gewehr vorgelegt, das nach einer Korrespondenz des "Mil. Bochenbl." (von Berlin), nach
den damit angestellten Bersuchen altes bisher Dagewesene übertreffe, was Sinfacheit, Solidität und
Sicherheit des Mechanismus, namentlich Sicherheit
der Funktion des Auswerfers anbelangt. Die Labegeschwindigkeit wird auf 17 Schuß per Minute im
Bielschießen angegeben und babet behauptet, daß
innerhalb der Entfernung von 600 Schritten Schäzzungsfehler keinen Einstuß haben.

Aus Dane mart berichtet man, bag es ben So. Balmfranz (Civil-Ingenieur) und Windorg (Fabristant) gelungen sei, eine Revolversanone zu konftruisren. Den 29. Oktober fand im Beisein von Fachstennern Brobeschießen statt, Die der Brüfung unterworfene Revolverskanone, mit ihrer Laffete von zwei Mann gezogen, ift für dieselbe Art der Ammunition, wie man zu den schwedischen Remingtongewehren gebraucht, konftruirt worden. Deren 6 Röhren rotiren um eine gemeinsame Achse. Gine Person permag mit